

## **Gröbenzell im Protest: Anwohner wehren sich gegen Flüchtlingsunterkunft**

Anwohner in Gröbenzell protestieren gegen geplante Flüchtlingsunterkunft in Wohngebiet; Kommunikation und Bedenken im Fokus.

In der kleinen Gemeinde Gröbenzell, die im Landkreis Fürstenfeldbruck liegt, sorgt ein umstrittenes Bauvorhaben für große Aufregung unter den Anwohnern. Der geplante Umbau einer Villa zur Flüchtlingsunterkunft hat nicht nur die Bürger, sondern auch die Gemeindevertreter aufgerüttelt.

### **Wachsende Besorgnis in der Gemeinde**

Vor wenigen Tagen versammelten sich rund 80 Anwohner im Gröbenzeller Rathaus, um ihre Bedenken gegen die geplante Flüchtlingsunterkunft an der Alpenstraße zu äußern. Diese Entscheidung wird als besonders heikel betrachtet, da das Vorhaben in einem gewachsenen Wohngebiet umgesetzt werden soll und bereits jetzt Sorgen um die Integration und die Lebensqualität aufwirft. Anwohner Thorsten Wiegand fasste die Stimmung zusammen: „Zahlreiche Nachbarn haben mich gebeten, das Thema anzusprechen, denn wir sind besorgt über die Auswirkungen dieser großen Unterkunft in unmittelbarer Nähe zu Schulen und Kindertagesstätten.“

### **Kommunikationsprobleme zwischen Bürgern und Gemeinde**

Ein zentrales Anliegen der Bürger ist die fehlende Transparenz seitens der Gemeinde. Viele Bewohner fühlten sich über die

Pläne im Unklaren gelassen und äußerten den Verdacht, dass wichtige Informationen nicht rechtzeitig kommuniziert wurden. Das Bürgermeisterteam, bestehend aus Martin Schäfer und Martin Runge, hatte bereits im Juni über die Umnutzung der Villa informiert, doch viele Anwohner hatten erst zu diesem Zeitpunkt von den Plänen erfahren. „Uns fehlen die Informationen – was genau wird hier geplant?“, fragte Wiegand.

## **Gesellschaftliche Herausforderungen und Integration**

Die Diskussion dreht sich nicht nur um bauliche Aspekte, sondern auch um soziale Herausforderungen, die mit diesem Vorhaben verbunden sind. Der Plan, bis zu 98 Menschen auf dem Grundstück unterzubringen, erweckt bei vielen Anwohnern die Angst vor einem Anstieg von Konflikten. „Wir sind dafür, Geflüchtete dezentral in kleineren Gruppen unterzubringen“, forderte ein weiterer Anwohner, um so ein besseres Integrationsklima zu schaffen. Diese Ansicht wird auch von vielen Gemeindemitgliedern geteilt, die eine harmonische Nachbarschaft wahren wollen.

## **Die Reaktion der Gemeinde und Ausblick**

Bürgermeister Schäfer hatte in der Versammlung betont, dass die Gemeinde die Bedenken der Anwohner ernst nehme, jedoch in der aktuellen Situation wenig Einfluss auf die Anzahl der Unterzubringenden habe. „Wir sitzen hier alle im selben Boot“, sagte er und unterstrich die Herausforderungen, die mit der Flüchtlingswelle verbunden sind. Gleichzeitig unterstrich er auch die Notwendigkeit, die Situation besonnen und gemeinsam zu meistern. Dennoch stellten Anwohner die Frage, ob die Gemeinde in der Vergangenheit genug für eine offene Kommunikation getan habe.

## **Der Weg nach vorne**

Die Bürger von Gröbenzell sind angesichts der unsicheren Situation skeptisch und haben bereits Schritte unternommen, um sich Gehör zu verschaffen. Sie planen eine Petition und gründen eine Bürgerinitiative, um ihre Anliegen gegenüber der Gemeinde klar zu artikulieren. Thorsten Wiegand brachte die Haltung seiner Mitstreiter auf den Punkt: „Wir sind für Integration. Aber nicht in Containern, sondern nur in Bestandsgebäuden.“

Diese Ausschreitungen reihen sich in einen größeren Trend ein, bei dem die Herausforderungen der Flüchtlingsunterbringung direkt in die Diskussionen lokal eingebracht werden. Es bleibt abzuwarten, wie die Gemeinde auf die Bedenken reagieren wird und ob eine zufriedenstellende Lösung für alle Beteiligten gefunden werden kann.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**